

Stellungnahme der ZAMG zu Kondensstreifen, Chemtrails

Kondensstreifen bilden sich aus Abgasen von Flugzeugen aus gefrierendem Wasserdampf und Verbrennungsrückständen bei Lufttemperaturen unter -40 °C und hoher relativer Luftfeuchte in Höhen über 6000 m. Meist halten sich Kondensstreifen nur kurz (Abb. 1) oder entstehen bei geringer Luftfeuchte erst gar nicht. Sie können aber auch so lange existieren, als die sie begünstigenden atmosphärischen Bedingungen (niedrige Lufttemperatur, hohe Luftfeuchte) aufrecht bleiben (Abb. 2). Infolge der Zunahme des Flugverkehrs während der letzten Jahrzehnte können Kondensstreifen bei entsprechenden Bedingungen auch manchmal weite Teile der Himmelsfläche bedecken oder bei Kreuzungen von Hauptflugkorridoren schachbrettartige Muster ergeben.

Kondensstreifen enthalten nicht nur Wasserdampf, sondern - wie jedes, bei Verbrennungsprozessen entstehende Abgas - auch Verbrennungsrückstände in Partikel- und Gasform. Wegen der großen Freisetzungshöhe ist ihr Beitrag zur Schadstoffkonzentration in Bodennähe im Vergleich zu jenem, der z. B. durch Autoabgase, Hausbrand oder Industrie verursacht wird, zunächst vernachlässigbar. Wohl aber sind gewisse Auswirkungen auf die chemische Zusammensetzung der höheren Atmosphäre nicht auszuschließen, allerdings nur in einem niedrigen Konzentrationsbereich. Die Vorstellung bzw. vielfach im Internet kursierende Meldungen, wonach ein chemisches Gemisch den Kondensstreifen beigefügt wird (sogenannte „Chemtrails“), entbehrt hingegen jeder Grundlage.



Abb. 1: Kondensstreifen bei relativ geringer Luftfeuchte



Abb. 2: Bei hoher Luftfeuchte bleiben Kondensstreifen über längere Zeit erhalten. Neue Kondensstreifen sind noch gut als solche zu erkennen, ältere haben sich auf ein größeres Luftvolumen verteilt.